

SACHBUCH

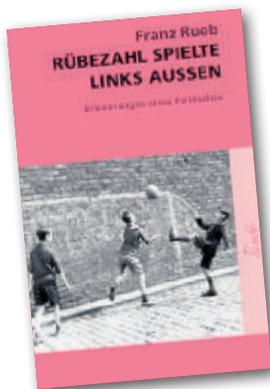
«Rübezahl spielte links aussen» – das ist ein hübsch doppeldeutiger Titel für diese «Erinnerungen eines Politischen».

Franz Rueb, damals schon Rübezahl genannt, spielt im Erziehungsheim am liebsten Fussball, wenn es von den autoritären Lehrern schon einmal erlaubt wird. Die Lebensschulen des Jungen heissen Kinderheim, Stiefmutter und Rekrutenschule; er begegnet Gewalt, Lieblosigkeit und Heuchelei. Doch er lernt schnell, sich zu wehren, und sitzt später als Kommunist im Zürcher Kantonsrat – inzwischen ein stadtbekannter Linksaussen.

In munteren kurzen Episoden zeichnet Rueb, inzwischen 76, seine Jugend, sein Leben.

Rübezahl, ein «eingefleischter Autodidakt» in allem, was er anpackt, wird Schriftsetzer, Journalist und «Vorwärts»-Redaktor. Ein lustvoller Denker und Gourmet, findet er sich immer öfter im Widerstreit mit seinen Parteigenossen in der PdA. Im Rückblick auf den Ungarnaufstand 1956, der den hiesigen Kommunisten als Konterrevolution erscheinen wollte, sieht er sich und seine Parteifreunde heute als «eine Spezies von Fundamentalisten»: «Wir glaubten unerschütterlich an den Sozialismus, die grosse Alternative.»

1965 dann, bei einem Besuch in der Sowjetunion, wohnt Rueb ernüchert «bürgerlichem Theater des 19. Jahrhunderts» bei. Später bleibt der Versuch, ihn in Ost-Berlin als Mitarbeiter der Stasi anzuwerben, erfolglos. Schliesslich wird der ewige Rebell 1969 aus der Partei ausgeschlossen. Rückblickend bekennt Rueb, der einst mit dem Ziel aufgebrochen war, die Herrschaftsverhältnisse auf den Kopf zu stellen: «Ich bin ein Verlierer der närrischen Sorte.»



Rueb zeichnet eine Schweiz der sozialen Konflikte und politischen Auseinandersetzungen, eine Schweiz, wie sie nicht in den Geschichtsbüchern erscheint – und so entsteht eine farbige, spannende und sehr

persönliche Chronik. Lässt ihn irgendwo die Erinnerung im Stich, kann er sich immer noch an die Akten halten, die ihm die Bundespolizei 1989, nach dem Auffliegen des Fichenskandals, freundlicherweise zugestellt hat und die jetzt vor ihm liegen wie «eine Art Tagebuch, das andere für dich geführt haben».

ROGER ANDEREGG

Franz Rueb: «Rübezahl spielte links aussen». Erinnerungen eines Politischen. Edition 8, 309 Seiten, 35 Franken